

Arbeit & Recht

Heiko Peter Krenz,

Rechtsanwalt für Arbeitsrecht, ist Inhaber der Kanzlei Dr. Krenz.



Muss bei einer Kündigung eine Abfindung gezahlt werden?

Mein Arbeitgeber hat mir gekündigt. Meine Frage ist nun, ob ich einen Anspruch auf eine Abfindung habe? Ich habe gehört, dass es da eine gesetzliche Regelung gibt. Muss die Firma zahlen? Und wenn ja – womit kann ich ungefähr rechnen?

Eine Kündigung seitens des Arbeitgebers ist für viele wie ein Schlag ins Gesicht. Häufig bleibt da nur ein Trost: die Abfindung. Doch wer hat Anspruch darauf? Bei der Beantwortung dieser Frage gibt es eine gute und eine schlechte Nachricht. Die schlechte: Einen gesetzlichen Anspruch auf eine Abfindung gibt es nicht! Das Arbeitsrecht sieht bei Kündigungen nicht automatisch die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Zahlung einer Abfindung vor. Es ist im Prinzip alles Verhandlungssache. Die gute Nachricht: Es gelingt fast immer, in Kündigungsschutzprozessen eine Abfindungszahlung durchzusetzen. Immerhin enden fast 80 Prozent aller Kündigungsschutzprozesse vor dem Arbeitsgericht mit einem Abfindungsvergleich. Interessanterweise hängt dieses Ergebnis nicht zwingend von den Erfolgsaussichten einer Klage ab. Es kommt eher auf die Höhe der Abfindung an. Hierfür findet bei Gericht die Faustformel „halbes Bruttomonatsgehalt pro Beschäftigungsjahr“ Anwendung. Dabei handelt es sich allerdings nur um einen ersten Orientierungsmaßstab. Bei guten Erfolgsaussichten lässt sich in der Regel mehr durchsetzen. Bei schlechten Klageaussichten sinken die Chancen auf eine hohe Abfindung. Andere Kriterien gelten häufig für Führungskräfte. Hier lassen sich schnell (mehrere) Jahresgehälter als Abfindungssumme erzielen. Entgegen einer weit verbreiteten Auffassung legt übrigens nicht der Richter die Abfindung fest. Häufig wird in Verhandlungen jedoch vom Gericht die Frage gestellt, ob es Vergleichsmöglichkeiten gibt. Kommt es zu einem Vergleich, kauft der Arbeitgeber damit dem gekündigten Arbeitnehmer seinen Arbeitsplatz gegen Geld (Abfindung) ab.

➤ www.krenz-kanzlei.de

Beruf der Woche

Eine Polsterin restauriert eine alte Sitzcouch



Sessel und Sofas herstellen und restaurieren sind die Aufgaben von Polsterern. Ihre dreijährige Ausbildung wird zum 1. August modernisiert. Vielleicht bringt das wieder mehr Interessenten in den Beruf. Künftig steht weniger stark das handwerkliche Polstern im Vordergrund.

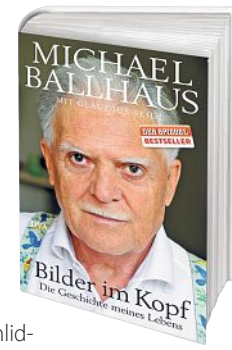
Die Fachkräfte müssen sich heute stärker mit mechanischen und elektrischen Funktionen an Sesseln auseinandersetzen. Das können beispielsweise Massagevorrichtungen sein. Zudem sollen Polsterer zukünftig mehr Prototypen etwa für Sessel entwerfen. *dpa*

BuchTipp

Mister „360 Grad“

Kameramann Michael Ballhaus erzählt seine Lebensgeschichte

In Hollywood gilt Michael Ballhaus als einer der besten seines Faches. Jetzt hat der Kameramann ein wunderbares Buch über sein Leben, seine Lieben und seine Leidenschaft, den Film, geschrieben. Aufrichtig und charmant schildert er, wie er da so reingeschlidert ist, ins große Filmgeschäft. Nach Abschluss seiner Fotografenlehre meldete er sich bei dem Filmemacher Müller-Sehn und bekommt den Zuschlag. „Wie groß dieser Film wirklich werden sollte, wurde mir erst viel später richtig klar, als „Traumland der Sehnsucht“ in Berlin auf den Filmfestspielen lief, dort einen Silbernen Bären bekam...“



begründet Ballhaus, dass er gar nicht anders konnte als dem Meister zu folgen.

Am Filmset trifft er einen Mann mit schlechten Manieren: Fassbinder „sah mich nicht zu mögen. Er war mürrisch, unfreundlich, er reagierte gereizt...“ Und schon an den ersten Dreh-

Die Dreharbeiten in Griechenland gleichen einem Albtraum. Aus Versehen legt er eine belichtete Filmrolle ein – und vernichtet damit 60 Meter Film. „Damals hätte mich Müller-Sehn wohl am liebsten rausgeworfen...“, erinnert er sich. Aber die Anfängerfehler werden weniger. Ballhaus trifft beim Fernsehen in Baden-Baden auf gute Leute, die sein Talent fördern. Dann wird Rainer Werner Fassbinder auf ihn aufmerksam. „Fassbinder hatte gerade mal drei Filme gedreht. Er war 24, zehn Jahre jünger als ich. Aber Fassbinder war der heißeste unter den jungen Regisseuren“,

regisseur bekommt der schwierige Regisseur einen cholerischen Anfall und fordert den Rausschmiss des Kameramanns. Es sollten noch viele gemeinsame Drehtage und Filme folgen, wohl weil Ballhaus auf Distanz blieb und sich nicht vom „Monster“ adoptieren ließ. Dennoch: „Es war kompliziert, es blieb kompliziert.“ Ungeachtet der Demütigungen profitiert Ballhaus von Fassbinder: Aus der Ballhaus-Idee eine halbe Kreisfahrt mit der Kamera zu machen, schlägt Fassbinder eine ganze vor. „360 Grad“ sollte fortan zu einem Markenzeichen des Mannes werden, der in den 80er Jahren nach Hollywood aufbricht. Wegbegleiter wird dort Regisseur Martin Scorsese, mit dem er Gleichklang, ein Zerwürfnis und wieder eine Versöhnung erlebt. „Bilder im Kopf“ (DVA, 22,90 Euro) macht klar: Kameraführung braucht viel mehr als technisches Können, Filmemachen geht nur mit viel Gefühl und Leidenschaft. *ko*

Zahlen & Fakten

NEUES AUS DER ARBEITSWELT

Befristeter Arbeitsvertrag

Im Osten Deutschlands ist die Anstellung auf Zeit verbreiteter

9,9 Prozent der abhängig Erwerbstätigen, also rund jeder zehnte, hatte 2012 einen befristeten Arbeitsvertrag. Das zeigt eine Datenkarte der Hans-Böckler-Stiftung. Die Anstellung auf Zeit ist im Osten Deutschlands etwas verbreiteter: Dort lag die Quote bei 11,4 Prozent – im Westen waren es nur 9,5 Prozent.

Einstellungen

Arbeitgeber in Berlin sind sehr optimistisch gestimmt

II Prozent der deutschen Unternehmen, also jedes neunte, plant im zweiten Quartal neues Personal einzustellen. Das zeigt eine repräsentative Arbeitgeber-Befragung des Personaldienstleisters Manpower. Besonders im Bereich Finanzen und Immobilien wird Personal gesucht. Optimistisch blicken auch das Baugewerbe sowie der Bereich Energie und Versorgung in die nächsten Monate. Im Vergleich der Wirtschaftszentren Berlin, Frankfurt am Main, München und dem Ruhrgebiet sind Arbeitgeber in Berlin am optimistischsten gestimmt. Dort ergibt sich ein saisonal bereinigter Netto-Beschäftigungsausblick von plus 16 Prozent.

Überstunden

Jeder vierte Akademiker macht freiwillig Überstunden

60 Prozent der berufstätigen Akademiker arbeiten auch am Wochenende und an Feiertagen. Das geht aus einer repräsentativen Yougov-Umfrage hervor. Mehr als jeder Vierte (27 Prozent) ackert dabei freiwillig an diesen Tagen – nur von jedem Dritten

(33 Prozent) wird das verlangt. Von denen, die am Wochenende und an Feiertagen arbeiten, tut dies mehr als jeder Dritte (37 Prozent) etwa einmal pro Monat. Bei mehr als jedem Vierten (27 Prozent) kommt es jede Woche vor.

Arbeitsplatz

Jeder zehnte Arbeitnehmer ist mit seinem Job unzufrieden

10 Prozent aller Arbeitnehmer sind mit ihrem Job unglücklich. Das hat eine repräsentative Arbeitnehmer-Umfrage des Marktforschungsinstituts Consumer Analysis ergeben. Jeder Fünfte (19 Prozent) findet seinen Job weder besonders gut noch besonders schlecht. Die Mehrheit (71 Prozent) ist mit ihrem Arbeitsplatz zufrieden. Von den Unzufriedenen fühlt sich die Mehrheit (71 Prozent) schlecht bezahlt. Jeder Zweite (55 Prozent) klagt über fehlende Anerkennung. Jeden Dritten (32 Prozent) stresst die Ellbogenmentalität am Arbeitsplatz. Im Auftrag des Jobportals Career Builder wurden 1000 Beschäftigte befragt.

Engagement

Was einen Arbeitgeber attraktiv macht, beurteilen Frauen und Männer anders

35 Prozent aller Frauen wünschen sich von ihrem Traum- arbeitsgeber, dass er sich gesellschaftlich engagiert. Bei den Männern ist das nicht einmal jedem Vierten (23 Prozent) wichtig. Das hat eine Umfrage des Beratungsunternehmens Universum Communications unter jungen Berufstätigen ergeben. Auf ethische Standards wie Einhaltung branchenspezifischer Richtlinien legt rund jede fünfte Frau (22 Prozent) Wert, jedoch nur 16 Prozent der Männer. Ob sie schon bei ihren Traumarbeitgebern arbeiten, wurde nicht gefragt. *dpa* (5)

App für Pendler



Zugradar Wo bleibt die Bahn? Meist helfen ein Blick auf die Anzeigentafel und der

Hinweis auf die ungefähre Verspätung. Genauer lässt sich die Entfernung des Zugs nun mit einer neuen App der Deutschen Bahn abschätzen. Zugradar zeigt auf einer Karte die Bewegungen aller Züge des Nah- und Fernverkehrs in Echtzeit an. Mit einem Klick auf ein Zugsymbol erhält man Informationen zum Zuglauf und zur aktuellen Pünktlichkeit. Über die Suchfunktion lassen sich auch alle deutschen Fern- oder Regionalbahnhöfe einblenden. Wer einen Bahnhof auswählt, erhält die aktuelle Abfahrts- und Ankunfts- und Abfahrtszeiten) simuliert. Aber auch ohne dies liefert Zugradar ein eindrucksvolles Abbild des Betriebs auf dem deutschen Bahnstreckennetz. Die App ist kostenlos für iPhone, Android- und Windows-Phone-Geräte. ➤ www.justapps.de